

hier gepflanzten Sonnenblumen gütlich taten, ein altes rotes Männchen dieser seltenen Art. Der Vogel, der lebend gehalten wurde, verlor nach der ersten in Gefangenschaft durchgemachten Mauser seine schöne rote Farbe und wurde, wie dies ja bekannt ist, graugrünlich; die weiße Flügelbinde blieb aber auch in diesem Kleide sehr deutlich sichtbar. Nach drei Jahren eingegangen, befindet sich das Exemplar heute in der Wind'schen Sammlung.

Sperbereule (*Surnia ulula ulula* (L.)): Ein Exemplar dieser seltenen Eulenart wurde im Januar 1929 von Herrn Wind im Hochwald bei Weicht erlegt. In der Sammlung Wind.

Steinadler (*Aquila chrysaetos chrysaetos* (L.)): Im März 1929 wurde von dem Landwirt, Herrn Fritz Seelos in einem offenen Feldstadel bei Stockheim an der Wertach ein Steinadler steif gefroren aufgefunden. Der Vogel wurde von Präparator Henseler, München, ausgestoift und befindet sich zur Zeit im Besitz des Herrn Seelos in Stockheim.

Zwergtrappe (*Otis tetrax orientalis* Hart.): Dies Exemplar wurde im Februar 1922 in ziemlich erschöpftem Zustande bei Beckstetten von Herrn Zech, einem Jagdnachbar Wind's erlegt und befindet sich nunmehr in der Wind'schen Sammlung.

Schneehuhn (*Lagopus mutus helveticus* (Thienem.)): Ein verstrichenes Exemplar dieses ausgesprochenen Alpenvogels wurde im März 1929 von Herrn Wind auf einer schneefreien Stelle einer Waldwiese auf einer Anhöhe bei Weicht erlegt. In der Sammlung Wind.

c) Materialien aus der Rheinpfalz.

Beiträge zur Vogelwelt der Pfalz.

Von Fr. Zumstein, Bad Dürkheim.

Nachstehende Zusammenstellung enthält eine Reihe von bemerkenswerten Arten aus der pfälzischen Vogelwelt. Zum Teil wurden die Vögel von mir in den letzten Jahren beobachtet oder ich konnte sie beim Präparator besichtigen und bestimmen, zum Teil wurden sie der Sammlung des Pfälzischen Vereins für Naturkunde „Pollichia“ schenkweise überlassen.

1. *Falco p. peregrinus* Tunst. — Wanderfalke.

Der Wanderfalke brütet noch in wenigen Paaren in den Burgruinen und Sandsteinfelsen des Dahner Felsenlandes. — Bei einem Aufenthalte in dem Forsthause Lindemannsruhe auf dem Peterskopfe hatte ich diesen Sommer das Glück, dem seltenen Falken dreimal zu begegnen. (30. VII.; 1. VIII.; 6. VIII.) Am 1. VIII. 1932, 9 h, kamen zwei Tauben (Art?) rasenden Fluges über den Bergrücken daher und

füchteten eine Berghalde hinab, der Falke immer dicht hinterdrein. Die eine Taube konnte sich seitwärts in einen Kiefernhochwald retten, die andere wich im Zickzackfluge den von oben kommenden Stößen des Verfolgers geschickt aus, bis beide im Buchenhochwald verschwanden. Der Förster hatte den „Taubenstößfer“ schon seit etwa drei Jahren beobachtet, ohne ihn abzuschiesen. Er versprach mir, ihn weiterhin zu schonen. Jedenfalls handelt es sich um ein Brutpaar.

2. *Buteo vulpinus ruficaudus* Menzb. — Falkenbussard.

Anfang März 1929 sah ich beim Präparator unter einer Anzahl Bussardkadavern ein kleines, auffallend rostrot gefärbtes Stück, welches in dem strengen Nachwinter 1929 in der Umgebung von Bad Dürkheim erlegt worden war. Nach dem „Neuen Naumann“ konnte ich den Bussard, welchen ich für die Sammlung der Pollichia erwarb, als Falkenbussard bestimmen. Im Herbst 1931 besuchte Dr. F. Neubauer, Bonn unsere Sammlung und bestätigte die Feststellung.

3. *Eudromias morinellus* (L.) — Mornellregenpfeifer.

Bei einem Präparator in Ludwigshafen a. Rh. konnte ich für unsere Sammlung einen Mornellregenpfeifer erwerben, welcher auf dem Felde bei Lingenfeld, Bez.-Amt Germersheim, im Frühjahr 1929 (?) erlegt worden war. Es handelt sich um einen jungen Vogel im I. Winterkleide. (Naumann.) Der Kopf ist schwarzbraun, die ziemlich breiten, rostgelben Augenstreifen laufen im Nacken zusammen. Brust und Weichen sind rostgelblich, der Bauch weiß. Das schmale Band, welches Hals und Oberbrust trennt, ist durch ein helleres Grau kaum angedeutet. Der Vogel ist das II. sichere Belegstück für die Pfalz.

4. *Numenius tenuirostris* Vieill. —

Dünnschnäbliger Brachvogel.

Im Frühjahr 1931 erhielt die Sammlung der Pollichia eine Anzahl von Vögeln zum Geschenk, welche ein ehemal. Jagdbesitzer in den Jahren 1850—1875 am Rhein und seinen Altwässern zwischen Ludwigshafen und Speyer erlegt hatte. Zu meinem großen Erstaunen befand sich unter den nicht bestimmten Arten ein kleiner Brachvogel, den ich nach dem „Neuen Naumann“ als den hochseltenen Dünnschnäbligen Brachvogel feststellen konnte. Der Kopf zeigt kleine, bräunliche Flecken, (kein Mittelstreifen), die Schnabelspitze ist auffallend dünner als bei den beiden andern Arten, welche zum Vergleichen vorhanden waren. Der Oberschnabel ragt etwa 3 mm über den Unterschnabel vor. An den Weichen befinden sich die charakteristischen Artkennzeichen, einzelne große, schwarzbraune, herzförmige Flecken (Drosselflecken). Die Maße sind folgende: Schnabel 8,2 cm, Flügel 25,5 cm, Schwanz 10 cm, Lauf 6,3. Dr. Neubauer, dem ich den Vogel bei seinem Besuche zeigte, hielt ihn „wahr-

scheinlich“ für *Num. tenuir.* Von Bonn teilte er mir folgende Angaben der Maße dieser Art mit, (nach Hartert.):

Schnabel:	75—89 mm
Flügel:	250—258 „
Schwanz:	96—102 „
Lauf:	64—68 „

Nachdem sich die bei unserm Stücke festgestellten Maße in dieses Schema gut einfügen lassen, handelt es sich wohl sicher um *Num. tenuirostris*. Ein glücklicher Zufall hat das unverkannte, kostbare Stück vor dem Verderben bewahrt.

An bemerkenswerten andern Arten befanden sich noch in der uns überlassenen Privatsammlung:

5. *Haematopus o. ostralegus* (L.) — Austernfischer, alter Vogel.
6. *Ciconia nigra* (L.) — Schwarzer Storch.
7. *Sterna hirundo* (L.) — Flussseseschwalbe.
8. *Gavia stellata* (Pontopp) — Nördlicher Seetaucher, im grauen Herbstgefieder.
9. *Recurvirostra a. avosetta* (L.) — Säbelschnäbler.

Am 26. VIII. 28 beobachtete ich am Roxsteiner Altrhein einen prächtig schwarzgezeichneten Säbelschnäbler. Der Vogel stand auf einer Sandbank neben Lachmöven (9 h). Gegen 11 h war er noch da. Er stand bis zum Leibe im Wasser und suchte Nahrung. Als ihn ein Weifsbläshuhn angriff, schwamm er weiter in das Gewässer hinein. Mittags, gegen 2 h sah ich ihn noch auf der Sandbank. Diese Feststellung ist die III. seit 1914.

10. *Lymnocyptes m. minima* (Brünn.) — Kleine Sumpfschnepfe.

Ein Stück, welches Ende Januar 1924 bei Ebertsheim unweit Grünstadt erlegt wurde, kam in die Sammlung der Pollichia.

11. *Philomachus pugnax* (L.) — Kampfläufer.

Auf dem Herbstzuge habe ich den Kampfläufer schon einigemal an schlammigen Uferstellen des Roxheimer Altrheines beobachtet. Am 10. IX. 29 sah ich 3 Ex. (2+1). Das letztere hatte ein Bein verloren, konnte sich aber trotzdem hüpfend rasch fortbewegen. — Ende Oktober 1929 erhielt die Sammlung der Pollichia ein junges auffallend großes ♂, erlegt bei Deidesheim.

12. *Nyroca nyroca* (Güld.) — Moorente.

Am 24. IV. 30 sah ich auf dem Neuhofer Altrhein wieder eine kleine Schar von 6 Stück. Sie waren kaum 40 m von mir entfernt und konnten sicher an dem braunen Gefieder und dem weissen Bauche erkannt werden. — In der erwähnten Privatsammlung befand sich ebenfalls eine Moorente. Ein weiteres Stück sah ich bei einem Jagdbesitzer in Altrip am Rhein.

13. *Hydrochelidon n. nigra* (L.) — Trauerseeschwalbe.

Diese Art ist an den pfälzischen Altrheinen eine nicht seltene Erscheinung. Sie kommt sowohl auf dem Frühjahrs- als auch auf dem Herbstzuge vor.

Neuhofener Altrhein:

21. V. 28. — 1 Paar, schwarzes Kleid.

10. VI. 30. — 1 Paar,

Roxheimer Altrhein:

29. V. 27. — 5 Ex., schwarzes Kleid.

25. IX. 27. — 6 Ex., Herbstkleid.

26. VIII. 28. — 4 Ex.,

18. VIII. 29. — 3 Ex.,

14. *Nucifraga caryocatactes macrorhynchos* Brehm —
Sibirischer Tannenhäher.

Am 15. Oktober 31. beobachtete ich am Rande eines Kiefernwaldes im NW der Stadt zum erstenmale einen Tannenhäher. Der Vogel war sehr zutraulich. Er saß auf einem Kiefernaste, etwa 30 m von mir entfernt. Dann flog er auf den Boden herab bis in ungefähr 15 m Nähe und nahm ein Insekt auf. Hierauf setzte er sich auf einen Busch vor mir und blieb längere Zeit ruhig sitzen. Erst als ich auf ihn zugeing, flog er weiter weg auf einen Kirschbaum. Einen Stimmlaut ließ er nicht hören. Der Schnabel kam mir sehr schlank vor. Jedenfalls handelt es sich um die sibirische Art. Erwähnt sei noch, daß 1931 eine Invasion dieses Tannenhähers in Finnland, Schweden und Böhmen stattfand.

15. *Cyanosylvia svecica cyaneula* (Wolf) —
Weißsterniges Blaukehlchen.

Das Weißsternige Blaukehlchen kommt am Rhein und seinen Altwässern verhältnismäßig häufig vor und ist sicher auch Brutvogel. Seine Wohngebiete sind die tiefgelegenen, sumpfigen Gebiete, zeitweise unter Wasser stehend und mit allerlei Sumpfpflanzen bewachsen, zwischen deren vereinzelt Erlen- und Weidenbäumchen stehen. Aus meinen Notizen will ich einzelne Beobachtungen herausgreifen:

Neuhofener Altrhein:

23. III. 1930 — 2 Paare, Balzflug, Gesang.

9. IV. 1924 — 3 ♂♂, Gesang.

25. V. 1928 — 2 ♂♂, Gesang.

21. VI. 1930 — 1 ♂ ruft: git, git.

Ich habe das Blaukehlchen auch schon im dichten Schilfbestande beobachtet.

16. *Riparia r. riparia* (L.). — Uferschwalbe.

Kleine Brutkolonien dieser Art konnte ich am Neuhofer Altrhein feststellen. Am 21. V. 1925 sah ich in einer Kiesgrube 5 Bruthöhlen; einzelne Uferschwalben flogen hin und her; am 25. V. 1926 fand ich in einer Lehmgrube 2 Höhlen und 2 Paare. Dann beobachtete ich am 10. VI. 1930 über einem Altwasser bei Altrip 9 Uferschwalben, sicher Brutvögel. — Merkwürdigerweise finden sich jedes Jahr von Anfang August ab am Roxheimer Altrhein hunderte von Uferschwalben ein. Sie sitzen morgens in langen Reihen auf den Telegraphendrähten über den Häusern; später suchen sie über dem Altrhein ihre Nahrung. Die großen Scharen verschwinden erst Ende September; einzelne Exemplare sind bis Anfang Oktober zu sehen. (7. X. 1927, 10 Stck.). Um Brutvögel kann es sich nicht handeln, da ich im Mai und Juni dort noch keine Uferschwalben beobachtet habe. Die Vögel benutzen das Altwasser nur als Jagdgebiet. Möglicherweise kommen sie aus Rheinhessen. Auf einer Reise nach Mainz sah ich einmal vom Zuge aus in den steilen Lösswänden bei dem Dorfe Nackenheim zahlreiche Löcher, vor welchen viele Schwalben hin- und herflogen, welche wahrscheinlich Uferschwalben waren. — Aus meinen Aufzeichnungen seien folgende Daten erwähnt:

- 3. VIII. 1926 350—400 auf Telegraphendrähten, einzelne über dem Wasser.
- 2. VIII. 1927 zahlreich über dem Wasser.
- 25. IX. 1927 noch etwa 100 über dem Wasser.
- 4. VIII. 1929 etwa 120 auf dem Telegraphendraht und viele über dem Wasser.
- 10. IX. 1929 etwa 400 auf den Telegraphendrähten.

17. *Locustella n. naevia* (Bodd.). — Heuschreckenrohrsänger.

Den merkwürdigen Vogel kann ich immer wieder in den Sumpfgebieten der Altrheine feststellen. Er liebt dieselben ökolog. Verhältnisse wie das Blaukhlchen. Das Schwirren ist auch am Tage, besonders in den Vormittagsstunden zu hören. Am 24. IV. 1930 schwirrten 2 Ex. um 9 h lebhaft am Neuhofer Altrhein. Eine Strophe dauerte einmal 3 Minut., 20 Sek. lang. Bei einer nächtlichen Beobachtungsfahrt an denselben Altrhein am 21. VI. 1930 hörten wir von 14 h 10' bis Tagesanbruch das Schwirren von 3 Vögeln. Eine Strophe dauerte einmal 4 Min. lang. In der nächtlichen Stille wirkt dieser merkwürdige Gesang ganz eigenartig auf den Zuhörer. — Auf dem Zuge trifft man den Heuschreckenrohrsänger an Oertlichkeiten, wo man ihn nicht vermutet. Am 8. V. 1931 um 6 h 30' schwirrte ein Ex. auf einer Wiese bei Wachenheim, welche mit hohem Gras bewachsen, aber ohne jegliches Gebüsch war. Beim Schwirren saß der Vogel auf niedrigen Pflanzenstengeln, welche über das Gras emporregten. — Den Heuschreckenrohrsänger beobachtete ich auch im Wiesbachtale bei Zweibrücken. Hier bewohnt er die mit allerlei Pflanzen (Riedgras, Sumpfschachtelhalm, Blutweiderich, Engelwurz,

Weiden) bewachsenen, sumpfigen Stellen an den Bachufern. Zuweilen hört man sein Schwirren auch aus nahen Getreidefeldern.

18. *Parus atricapillus rhenanus* Kleinschm. —

Rheinische Weidenmeise.

Diese Art ist mir in den Niederungen am Rheine öfters begegnet. In den Tälern des Haardtgebirges habe ich sie noch nicht feststellen können. Merkwürdigerweise fand ich die Weidenmeise wieder in der Zweibrücker Gegend, in der Westpfalz, wo sie ganz andere Wohngebiete hat als am Rhein. Ich traf sie, durch das lange „däb, däh“ aufmerksam gemacht, am Rande kleiner Wiesentäler in halbhohen Fichtenschlägen, welche in Buchenhochwald eingesprengt waren. Folgende Feststellungen seien erwähnt:

1. IV. 1928 1 Stck. im Tale bei Oberauerbach.
2. X. 1929 1 Stck. im Tale bei Grofsbundenbach.
6. VIII. 1931 eine ganze Familie mit flüggen Jungen im Tale bei Niederhausen.
6. VIII. 1931 2 Stck im Tale bei Kleinbundenbach.

19. *Anthus sp. spinoletta* (L.) — Wasserpieper.

Auf den Sandbänken am Rhein trifft man im Winter kleine Scharen dieser Art. So sah ich am 30. XII. 31 am Rhein bei Speyer ungefähr 25 Stück. Sie liefen auf der Kiesbank am Rande des Wassers hin und suchten Nahrung. Dabei überflogen die letzten mit lautem huist die Schar und liefsen sich wieder an der Spitze nieder.

Unter allem Vorbehalt sei noch eine Mitteilung eines Präparators aus Ludwigshafen wiedergegeben. Als ich ihn Anfang April 1929 (nach dem strengen Winter) besuchte, erzählte er mir, dafs er Ende Februar aus Hafsloch (Bez. Neustadt) eine Gans zum Präparieren erhalten habe, nicht gröfser und schwerer als eine starke Ente. Der Schnabel sei sehr klein gewesen. Er habe sie nicht mehr präparieren können, da sie schon verdorben war. — Der Präparator wollte mir den Kopf des Stückes zeigen, den er angeblich aufgehoben hatte; aber er war nicht mehr zu finden. Die Beschreibung paft nur auf die Zwerggans — *Anser erythropus* L.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [2_6](#)

Autor(en)/Author(s): Zumstein Friedrich

Artikel/Article: [c\) Materialien aus der Rheinpfalz: Beiträge zur Vogelwelt der Pfalz 281-286](#)